

Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 79'574
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 800.7
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 13
Fläche: 32'306 mm²

Der Superstar schwebt in einer eigenen Welt

KLASSIK Anne-Sophie Mutter zu Gast im KKL Luzern: Die Musik von Mozart stand im Zentrum – und noch viel mehr die Stargeigerin selber.

FRITZ SCHAUB
kultur@luzernerzeitung.ch

Wie schon die vergangene Saison der Migros-Classics ist auch die kommende darauf ausgerichtet, jungen Schweizer Solisten im Verein mit bekannten Dirigenten und Orchestern eine Plattform zu bieten. Daneben aber gibt es Extrakonzerte, in denen ausschliesslich Weltstars auftreten.

Einen solchen Leckerbissen wie das Mozart-Konzert mit Anne-Sophie Mutter und dem Kammerorchester Wien-Berlin am Donnerstagabend im KKL aber kann selbst die Migros nicht immer bieten. Bei Preisen, die etwa die Hälfte dessen betragen, was bei Festivals üblich ist – und auch angesichts der riesigen Fangemeinde der Geigerin versteht sich, dass bald nur noch Restkarten erhältlich waren.

Erstklassiges Elite-Ensemble

Hinter dem bis dato unbekanntem Kammerorchester Wien-Berlin, das sich zuerst allein präsentierte, verbergen sich 17 Musiker aus den Berliner Philharmonikern und Wiener Philharmonikern, wobei die meisten in diesen Orchestern als Stimmführer oder Solo-Mitglieder tätig sind. Vom Konzertmeister der Wiener Philharmoniker, Rainer Honeck, angeführt, fanden die Musiker die richtige Mischung aus Impulsgebung und Wohlklang – wobei interessanterweise nicht die Berliner, sondern die Wiener beim zügigen Einsatz tonangebend waren. Mit der Straffheit, mit der die Musiker durch die frühe Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201 zogen, kam selbst bei dieser betörenden Klanggebung auch etwas von der Sturm-und-Drang-Zeit des jungen Mozart zum Vorschein.

Dass dieser Sinfonie die beiden Violinkonzerte Nr. 3 G-Dur KV 216 und Nr. 5

A-Dur KV 219 folgten, war insofern praktisch, als sie die gleiche Besetzung verlangen (nur je zwei Hörner und Oboen neben den Streichern) und zudem erst noch der selben frühen (Salzburger) Periode angehören, als Mozart in der Hofkapelle noch als Konzertmeister tätig war.

Und sie entsprachen genau den Vorstellungen der 48-jährigen Geigerin Anne-Sophie Mutter, die seit einiger Zeit gerne mit Kammermusikern ohne Dirigenten auftritt. Wenn die Mutter in ihrer bodenlangen, die nach wie vor tadellose Figur betonenden Robe im abgedunkelten Saal auftritt, fällt das ganze Scheinwerferlicht auf sie, und die Musiker können sich nur noch darauf konzentrieren, sich anzupassen.

Losgelöst vom Werk

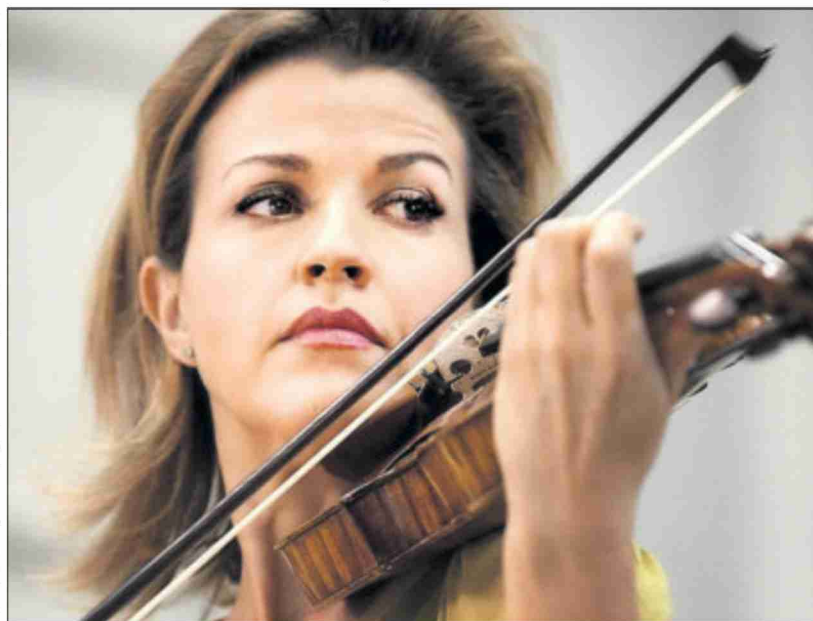
Schon mit den ersten Tönen sucht die Künstlerin primär das Melodische, entfaltet und variiert es nicht erst im langsamen Satz mit jenem Klangreichtum, wie nur sie es kann. Mehr, Anne-Sophie

Mutter zelebriert es, so wie sie ihren Auftritt zelebriert. Es ist beinahe, als würde sich dieses Geigenspiel abheben und sich fast lösen vom Werk, dem das Spiel gilt, und in einer eigenen Welt schweben – meilenweit von dem entfernt, was einst die junge, unbekümmerte Mutter vor Jahrzehnten bei Mozart geboten hatte.

Gerade weil Anne-Sophie Mutters Spiel immer wieder zeitgenössische Komponisten betört und zu Werken anregt, bedauerte man, dass sie nicht auch aus diesem reichen Repertoire eine Kostprobe bot. So war der ganze Abend im KKL von einer betörenden Einseitigkeit, zumal sie ihn mit den beiden grosszügig gewährten Zugaben im gleichen Stil zu Ende führte.

HINWEIS

► Mozart: Violinkonzerte. Anne-Sophie Mutter, Solistin und Dirigentin, London Philharmonic (Kammerorchester-Formation). Deutsche Grammophon, 2 CDs. ◀



Alles Scheinwerferlicht fällt auf sie:
Geigerin Anne-Sophie Mutter.

DG/Harald Hoffmann